

Leitfaden für Moderatorinnen und Begleitpersonen

von Claudia Sollberger (2. Fassung Februar 2020)

Einleitung

Dieser Leitfaden beschreibt die wesentlichen Aspekte, welche bei der Moderation eines Erzählcafés für Betroffene von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen zu beachten sind. Der Leitfaden soll für die Moderatorin¹ eine Orientierungshilfe zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Erzählcafés sein, welche im Kontext der Erzählbistros organisiert werden.

Ziel

Mit der Methode des Erzählcafés soll Betroffenen von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen, insbesondere Fremdplatzierten, eine Plattform geben werden, wo sie ihre persönlichen Geschichten aus dem Leben in vertrauter Atmosphäre erzählen können. Es geht darum, Menschen mit traumatischen Erfahrungen, eine Stimme zu geben. Die Erzählrunde soll den Teilnehmenden ein positives und wertvolles Erlebnis ermöglichen. Das Selbstwertgefühl der Teilnehmenden soll gestärkt werden, indem sie durch das Erzählen und Zuhören von persönlichen Geschichten aus dem Leben, ihre persönlichen Ressourcen und Fähigkeiten entdecken und benennen können.

1. Vorbereitung

Unter www.netzwerk-erzählcafe.ch können im Leitfaden «Erzählcafé veranstalten» sowie in der Charta «für sorgsam moderierte Erzählcafés» das Basiswissen für die Moderation eines Erzählcafés nachgelesen werden.

Was ist speziell bei dieser Teilnehmergruppe (traumatisierte Menschen) zu beachten

Erzählen hat bei dieser Teilnehmergruppe immer auch therapeutische Aspekte: Das Erzählen tut gut, ist eine Form von Verarbeitung. Es kann aber gleichzeitig traumatische Erfahrungen neu beleben (Retraumatisierungen). Zudem erzeugt das Erzählen der andern eine zusätzliche Dynamik. Es kann Vergessenes und Verdrängtes ungeplant und unerwartet nach oben holen (Trigger). In einer therapeutischen Einzelsitzung lässt sich dies besser kontrollieren, als in der Gruppe. Umgekehrt kann eine Gruppe aber auch helfen, sich nicht zu sehr outen zu müssen – und sich trotzdem in einen klärenden Prozess hineinzugeben.

Das erfordert für die Moderation solcher Gruppen eine erhöhte Sensibilität und feine Sensoren bei der Steuerung des Erzählcafés. Die Moderation hat einerseits die Aufgabe, Redeplatz zu schaffen und das Erzählte empathisch aufzunehmen, und andererseits, die anderen Teilnehmenden ein Stück weit vor einem «zu viel» zu schützen und auch ihnen Raum fürs Erzählen zu offerieren.

¹ Alle Bezeichnungen gelten sinnesgemäss für beide Geschlechter

Persönliche Vorbereitung als Moderatorin

Wer sind die Teilnehmenden

Als Moderatorin ist sinnvoll die persönlichen Vorkenntnisse bezüglich der Teilnehmergruppe zu eruieren: Wie gut bin ich mit dem Thema «Betroffene von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen» vertraut? Kenne ich Menschen, welche dieses Schicksal erlebt haben? Habe ich mich schon mit entsprechender Literatur auseinandergesetzt?

Um sich ein Bild machen zu können, was diese Menschen erlebt haben (welche möglichen Geschichten werden erzählt? welche Traumatisierungen sind vorhanden?) kann es hilfreich sein der Thematik entsprechende Lektüre zu lesen oder Filme anzuschauen. Literaturhinweise dazu siehe Seite 5.

Informationen über die bisher stattgefunden Erzählbistros machen sichtbar, was die Erzählcafés bewirken können. Rückmeldungen der Teilnehmenden sowie Fotos können unter www.erzaehlbistro.ch eingesehen werden.

Persönliche Fähigkeiten, Kompetenzen

Was sind meine Stärken als Moderatorin?

Was gelingt mir meistens gut?

Wie will ich meine Stärken in diesem Erzählcafé einsetzen?

Welche Reaktion/Situation wäre für mich schwierig? Wie würde ich damit umgehen, wenn diese eintritt?

Zu welchem Zeitpunkt, würde ich die Begleitperson brauchen?

Mit welchen Fragestellungen (Erzählbogen) will ich das Erzählcafé leiten?

Wie gestalte ich den Einstieg und den Abschluss der Erzählrunde?

Kenntnisse über den Ort und Raumgestaltung

Wie sind die Örtlichkeiten, wo das Erzählcafé stattfindet?

Sich Gedanken über eine mögliche Raumdekoration machen.

Taschentücher bereit stellen / sind Getränke organisiert (Wasser)?

Thema oder Fragestellung des Erzählcafés, schriftliche Unterlagen

Wie lautet die Fragestellung des geplanten Erzählbistros auf der Einladung?

Kenntnisse haben über das Handout, auf dem die Kontaktdaten verschiedener Organisationen, Institutionen und Personen festgehalten sind, welche die Teilnehmenden im Nachgang der Veranstaltung konsultieren können, sollten sie in Not geraten und Unterstützung brauchen.

Offene Fragen klären

Bei Bedarf Kontakt mit der Geschäftsstelle (info@erzaehlbistro.ch) oder einer anderen Moderatorin aufnehmen, um sich über das bevorstehende Erzählcafé auszutauschen. Der Austausch kann Unsicherheiten und offene Fragen klären und Zuversicht für die Durchführung des Erzählcafés ermöglichen.

2. Durchführung

Das Erzählcafé wird von einer Moderatorin geleitet, diese wird idealerweise durch eine Begleitperson unterstützt. Gerade weil das Erzählcafé kein therapeutisches Setting ist, ist die Anwesenheit einer Begleitperson für schwierige Momente sehr wichtig. Das ermöglicht über das Wechseln in eine Zweiersonne eine direkte Unterstützung und das Klären allfälliger Schritte.

Die Moderatorin und die Begleitperson sprechen sich vor Beginn des Erzählcafés kurz über die gewünschte Unterstützung ab.

Besonderheiten vor Beginn der Erzählrunde

«sich als Teilnehmer wohl fühlen»

- Klären von Hörbehinderungen und ev. Umplatzierungen.
- Klären von anderen Beeinträchtigungen und besonderen Bedürfnissen hinsichtlich Raum/Licht/Sitzplatz.
- Wasser wird angeboten.

«sich vorstellen»

- Die Moderatorin stellt sich und ev. den Zugang zum Thema (Legitimationsfrage hier wichtig wegen der grossen Angst der Teilnehmenden, nicht wirklich verstanden zu werden) kurz vor.
- Die Moderatorin klärt für sich vorher den Umgang mit den Partnern oder persönlichen Begleiterinnen der Teilnehmenden.
- Mögliche Gäste aus Institutionen vorstellen und ihre Rolle klären.
- Die Begleitperson stellt sich vor.
- Jede teilnehmende Person stellt sich kurz mit Namen und Herkunft vor (Name auf Papier schreiben und vor sich hinstellen).
- Klären der Ansprache (Du oder Sie).
- Die Begleitperson erstellt einen «Tischspiegel» mit den Vornamen und Namen der Teilnehmenden an der Tischrunde.

«auf was achten wir»

- Die Moderatorin stellt den Teilnehmenden kurz den Ablauf und auf was während dem Erzählcafé geachtet wird (Begriff «Regeln» eignet sich hier nicht gut) vor.
- Schweigen ist im Erzählcafé erlaubt! Teilnahme von allen ist sehr erwünscht!
- Zuhören ist obligatorisch – erzählen ist freiwillig.

Besonderheiten während der Erzählrunde

«die Moderatorin leitet die Runde»

- Aktive Unterstützung der Stillen, der Schweigenden. Aber kein Drängen, kein Zwang!
- Durch Fragetechnik/Themenwahl/Betonung der Individualität aller Erfahrungen möglichem konkurrenzierendem Vergleichen zuvorkommen.
- Zusicherung eines vertraulichen Umgangs mit dem Gehörten.

Mögliche Interventionen, wenn der Redefluss nicht mehr aufhören mag:

- «Ich erlaube mir, hier zu unterbrechen. Sie haben uns unglaublich berührende Erlebnisse erzählt, und ich spüre, dass Sie noch sehr viel mehr solche Erfahrungen zu erzählen hätten. Es gibt nachher während Kaffee und Essen noch weitere Möglichkeiten... Gerne möchte ich jetzt die Anderen fragen, ob es noch weitere Geschichten im Raum gibt? «
- «Herzlichen Dank, ich bin ganz berührt, möchte nun aber das Wort an...weitergeben...» (oder eine neue Frage aufwerfen).
- «Ich verstehe Ihre Erfahrung so, (eigene Zusammenfassung, paraphrasieren), nun möchte ich gerne erfahren, ob andere Teilnehmende so etwas auch wiederfahren ist, vertraut ist?»
- «Das ist eine wichtige Erfahrung, ein wichtiges Thema, vielleicht, können wir da noch etwas verweilen, vielleicht können andere diese Erfahrung teilen?»

Zum Umgang mit Gefühlen

Weinen:

- Raum und Zeit geben, in Haltung ausdrücken – genügend warten und Schweigen/Stille aushalten.
- Taschentuch bereithalten.
- «Brauchen sie etwas von mir, von der Gruppe?»
- «Möchten Sie mit der Begleitperson den Raum verlassen?»

Wut:

- «Offenbar macht sie das jetzt wütend, was wünschen Sie manchmal, was damit machen...»
- «Können Sie Ihre Wut in Worte fassen?»
- «Ich schlage vor, wir lassen das so stehen...»

Scham:

- Erkennen und würdevoller Umgang damit.

Antipathie unter den Teilnehmenden:

- Es gibt unterschiedliche Ansichten, wir sind Anderswisser, nicht Besserwisser.

«die Erzählrunde abschliessen»

- Die Moderatorin bedankt sich bei den Teilnehmenden für Ihre Offenheit und ihre Geschichten.
- Die Moderatorin weist auf das Handout hin, auf dem die Kontaktdaten verschiedener Organisationen, Institutionen und Personen festgehalten sind, welche die Teilnehmenden im Nachgang der Veranstaltung konsultieren können, sollten sie in Not geraten und Unterstützung brauchen.
- Sie informiert über das weitere Vorgehen: Gemeinsames Mittagessen und über das Nachmittagsprogramm.
- Ev. eruiert die Moderatorin die persönlichen Wünsche der Teilnehmenden für das Nachmittagsprogramm.
- Begleitung der Gruppe zum Mittagessen und gemeinsames Mittagessen.

3. Nachbereitung

Nach Abschluss der Veranstaltung erfolgt ein kurzer gemeinsamer Austausch (Moderatorinnen, Fachpersonen, Organisationsteam).

Eine persönliche Evaluation trägt dazu bei, dass die erfolgte Moderation eine positive Wirkung hinterlassen kann: Wie erlebte ich als Moderatorin das Erzählcafé mit dieser Teilnehmergruppe? Was ist mir gut gelungen? Was war für mich überraschend? Was hat mich emotional berührt? Wie geht es mir jetzt? Was würde ich bei einer nächsten Durchführung anpassen?

4. Abschliessende Gedanken

Empathie, Freude, Motivation, Achtsamkeit und Wertschätzung sind prägende Aspekte in diesen Erzählrunden. Indem die Moderation diese Aspekte bewusst beachtet, kann unter den Teilnehmenden eine wertvolle Verbundenheit entstehen. Eine von Achtsamkeit und Wertschätzung geprägte Atmosphäre ermöglicht, dass unter den Teilnehmenden eine Vertrauensbasis entsteht, die das Erzählen und Zuhören von schmerzhaften Geschichten aus dem Leben einfacher macht.

*«Wenn die Achtsamkeit etwas Schönes berührt, offenbart sie dessen Schönheit.
Wenn die Achtsamkeit etwas Schmerzvolles berührt, wandelt sie es um und heilt es»
(Zen-Weisheiten, Volksweisheit).*

Literaturhinweise zur persönlichen Vorbereitung

- Biondi, Ursula, (2003). Geboren in Zürich: eine Lebensgeschichte. Cornelia-Goethe-Literaturverlag.
- Brühlmann-Jecklin Erica, (2012). Alice singt. Die Geschichte eines Verdingkinds. Zytglogge Verlag, Oberhofen am Thunersee, Schweiz.
- Gurt, Philipp, (2018). Schattenkind. Wie ich als Kind überlebt habe. Goldmann Verlag, München.
- Herger, Lisbeth, (2018). Lebenslänglich. Briefwechsel zweier Heimkinder. Hier und Jetzt, Verlag für Kultur und Geschichte GmbH, Baden, Schweiz.
- Leuenberger, Marco & Seglias, Loretta (Hrsg.) (2010). Versorgt und Vergessen. Ehemalige Verdingkinder erzählen. Rotpunktverlag, Zürich, Schweiz.
- Auf Empfehlung von Frau Sara Galle sind Informationen zur aktuellen wissenschaftlichen Aufarbeitung unter den nachfolgenden Links nachzulesen:
<https://www.uek-administrative-versorgungen.ch/de/Forschung.6.html>
<https://www.uek-administrative-versorgungen.ch/de/Kontext.8.html>
<http://www.nfp76.ch/de/News/Seiten/180606-news-nfp76-forschung-hilft-oeffentliches-bewusstsein-zu-schaffen.aspx>
<http://www.nfp76.ch/de/projekte/alle-projekte>

Hinweis

Dieser vorliegende Leitfaden (2. Fassung) ist eine Überarbeitung des im Februar 2019 von Claudia Sollberger, Moderatorin von Erzählcafés verfassten Leitfadens.

Der erste Leitfaden wurde in Anlehnung an das, von Johanna Kohn und Lisbeth Herger formulierte Informationsblatt für das Vorbereitungstreffen vom 20. November 2018 in Olten und persönlichen Erfahrungen von Claudia Sollberger, erarbeitet.

Das Informationsblatt beinhaltet eine Zusammenstellung der Rückmeldungen der Moderatorinnen Mechthild Wald, Sonja Graf, Claudia Sollberger der ersten durchgeführten Erzählcafés im Erzählbistro vom 25. Oktober 2018 in Bern.